Der CDU-Stadtverband Oberkirch hatte für die Zeit vom 2. bis zum 4.Oktober zur diesjährigen Bildungsfahrt eingeladen. Sie sollte unternommen werden „auf den Spuren Konrad Adenauers“, des ersten Kanzlers der unter den Augen der Westalliierten neu gegründeten Bundesrepublik Deutschland. Der Stadtverbandsvorsitzende Paul Singler konnte dazu über 40 Mitglieder und Gäste begrüßen.

In seinen einführenden Worten konnte er der Reisgruppe nahebringen, dass »der Kanzler« nicht der »ganze« Adenauer war. Einer seiner Biographen, Friedrich Kießling, spricht von »dreieinhalb Leben«, die man Konrad Adenauer zuordnen könne:

Geboren 1876 im Köln des wilhelminischen Kaiserreichs, erlebte er im Elternhaus wie in der Schule eine streng-autoritäre Erziehung, stark geprägt gleichzeitig von einem allgegenwärtig katholischen Milieu. Nach seinem eigenen Zeugnis war ihm der christliche Glauben und die vielen katholischen Zufluchtsorte in Zeiten der Not Hilfe und Trost. Hinsichtlich der politisch-beruflichen Anforderungen bewährte sich diese tiefgehend christliche Prägung als solides Wertefundament.

Auf der Basis seines Jurastudiums, und der Möglichkeit, bei der Stadt Köln Verwaltungserfahrung zu erwerben, wurde Adenauer 1906 vom Stadtrat zum ersten Beigeordneten gewählt. Die Not des ersten Weltkriegs erforderte in Köln seine ganze Kraft und verwaltungstechnische Flexibilität.
1917 – also noch während der Kriegszeit – wurde Adenauer mit 41 Jahren zum Oberbürgermeister von Köln gewählt.
Mit den Wirren des Kriegsendes und seiner Aufgabe als Oberbürgermeister von Köln beginnt sein »zweites Leben«: In dieser Zeit zeigt er sich als der große Modernisierer Kölns (Grüngürtel, Messe). Auch als Vorsitzender des Preußischen Staatsrats während der Zeit der Weimarer Republik erwirbt er sich hohes Ansehen.

Dies gilt, bis sein Leben quasi »halbiert“ wird, als ihn die Nationalsozialisten im Jahre 1933 aus dem Amt des Oberbügermeisters entfernen. Dies ist die Zeit, in der er zunächst im Kloster Maria Laach für über ein Jahr Zuflucht und Schutz findet.
Dort lag auch die erste Station unserer Reise, die uns der eindrucksvollen Klostergeschichte nahebrachte, repräsentiert in der romanischen Klosterkirche und durch die beiden Bibliotheken der Benediktiner und der Jesuiten, die insgesamt um die 300000 Bände beherbergen. Aus der sog. Jesuitenbibliothek stammt das beigefügte Bild; wir waren vom Bildungskanon der Jahrhunderte umfangen.

Die nächste Station führte uns schon in das Umfeld des »dritten Lebens« Adenauers, in dem er als Kanzler die Wiederbewaffnung des jungen Staates in Angriff nahm. Die geschah auch als Mittel, den Status einer wachsenden Gleichberechtigung gegenüber den Westalliierten zu entwickeln. Wir fuhren – inzwischen in Bonn angekommen – auf die Hardthöhe, die immer noch erster Dienstsitz des Verteidigungsministeriums ist. Die Anlage, für die Beherbergung von 5000 Personen ausgelegt, wurde uns vom zuständigen

(Jugend-)Offizier gezeigt. Sein Vortrag zu aktuellen verteidigungspolitischen Fragen war äußerst informativ und warf gleichzeitig viele Fragen auf.

Am nächsten Tag stand der Besuch des Adenauerhauses in Rhöndorf auf dem Programm, in dem er und seine Familie unter wechselnden Gefährdungsszenarien während der Nazizeit und schließlich seiner Zeit als Bundeskanzler gelebt haben.
1948, noch vor seiner Wahl zu Bundeskanzler, verstarb auch seine zweite Frau, wohl auch aufgrund traumatischer Erlebnisse gegen Ende des Krieges. Adenauer hatte mit seiner ersten Frau drei, mit der zweiten Frau vier Kinder.
In diesem Haus ist er 1967 im Beisein seiner Familie verstorben. Die Führung durch Haus und Garten war wohl für alle Teilnehmer sehr berührend.
Ein Besuch auf dem Petersberg und der Bonner Altstadt am Abend durften nicht zu kurz kommen. Einige Teilnehmer konnten die Vorabendmesse im altehrwürdigen Bonner Münster mitfeiern.

Am dritten und letzten Tag der Fahrt fanden wir nach Ahrweiler: Alternativ konnten die Teilnehmer den sog. Regierungsbunker aus der Zeit des »Kalten Krieges« oder die Altstadt des weitgehend wiederhergestellten Ahrweiler besuchen.

Viele Teilnehmer der Fahrt fühlten sich durch mannigfachen Eindrücke reich beschenkt. Die Spurensuche hatte sich gelohnt.

Paul Singler